

Siebzehntes Kapitel.

Die Probearbeit.

„Ich habe euch in den letzten Geschichtsstunden einen Lebensabriß und eine Charakteristik Friedrichs des Großen gegeben. Es würde mich freuen, wenn Leni, Inge, Alf, Ernst und Joachim mir eine freie Arbeit über diesen Herrscher anfertigen würden, aus der ich sehen könnte, wie treu sie gelernt und wie viel sie behalten haben. Die Geschichtsbücher schließen wir für die nächste Zeit fort, es soll eine ganz selbständige Arbeit sein.“

„Ernst und Alf sind aber viel weiter und wissen schon mehr von ihm!“ sagte Leni kläglich, worauf Ernst den Kopf zurückwarf, als ob er sagen wollte: „Daß ich mehr weiß, versteht sich doch ganz von selbst! Wozu erwähnst du das?“

„Damit rechne ich natürlicherweise, liebe Leni,“ versprach Dr. Laudien freundlich. „Arbeite du nur so sorgfältig und gewissenhaft, wie du kannst! Heute in acht Tagen erwarte ich die Hefte mit den Aufsätzen!“

„Dieser alte Friedrich der Große!“ äußerte sich Joachim am Nachmittage unzufrieden. „Ich wollte, ich hätte besser aufgepaßt! Er hat zu unmenſchlich viele Kriege geführt! Aber freilich, wer konnte ahnen, daß man nun darüber würde schreiben müssen? Nicht wahr, Alf, du hast sie natürlich samt und sonders fein im Kopfe?“

„Es geht so!“ antwortete dieser. Mehr wollte er doch nicht zugeben wegen seiner Würde als ältester Bruder: „Ernst wird natürlich wieder strahlen!“

„Das will ich gerade nicht sagen,“ erwiderte Joachim nachdenklich. „In Geschichte ist er doch nicht so ganz hervorragend gut. Er hat nur ein so prachtvolles Gedächtnis!“

Ja, das war es, dachte Alf, als er eine halbe Stunde später in tiefem Sinnen allein durch den Garten ging, dies prachtvolle